

Da die endgültigen Schwellenabwanderungen (PTS) bei Lärm- und Knallschäden gleichermaßen durch eine Hochtensenke charakterisiert sind, war es naheliegend, sich zu fragen, ob die Reaktion des Hörvermögens auf eine dosierte Geräuschbelastung einen Hinweis auf ein durch Knall gefährdetes Hörorgan durch Messung der Schwellenabwanderung und Rückwanderungszeit im Audiogramm geben würde. Zu diesem Zweck wurde ein Rekrutenlehrgang vor jeglicher Schießübung nach vorangegangener Grundaudiometrie 2 min lang einem Schmalbandgeräusch (2-4 kHz) von 110 dB ausgesetzt (Abb. 46). 70 Soldaten wurden einer Geräuschbelastung ausgesetzt. Dabei ergab sich, daß 42 (= 60%) keine Schwellenabwanderung zeigten, also unverändert ihr Gehör behalten hatten. Bei den übrigen, also bei 28 (= 40%) trat eine Schwellenabwanderung ein, die, wie Abb. 46 erklären soll, ihrer Form nach in 3 Gruppen aufgeteilt werden kann. Die größten Schwellenabwanderungen, die ihrer Form nach in der Abb. 46 oben abgebildet sind, lagen bei 4 Soldaten bei 3 kHz, bei 3 Soldaten bei 4 kHz und bei 8 Soldaten bei 6 kHz.